

HANNOVERSCHE INTERVENTIONSPROGRAMM GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

Jahresbericht der Geschäftsstelle 2023

Inhalt

Vorwort	Seite	3
1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt - HAIP	Seite	5
1.1. Arbeit in den Gremien	Seite	6
1.2. Die Arbeitsgruppen	Seite	7
1.3. Neue Handreichung der Polizei	Seite	10
2. Interventionsverlauf bei BISS / HAIP	Seite	12
3. BISS - Fälle 2023	Seite	13
3.1. Fallverteilung 2023	Seite	14
3.2. Altersstruktur der von Häuslicher Gewalt betroffenen Frauen	Seite	15
3.3. Staatsangehörigkeit der von Häuslicher Gewalt betroffenen Frauen	Seite	15
3.4. Fälle aus der AG Frauenberatungsstellen	Seite	15
3.5. Männliche Beschuldigte	Seite	15
3.6. Männliche Opfer	Seite	19
3.7. Weibliche Beschuldigte	Seite	20
4. Ausblick 2024	Seite	21
Anlagen	Seite	21

Vorwort

Das Jahr 2023 ging mit vielen Veränderungen auf struktureller aber auch auf personeller Ebene einher.

Die Aufkündigung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder Niedersachsen e.V. der Trägerschaft für die BISS – Interventions-/ Koordinierungsstelle für die Landeshauptstadt Hannover zum Jahresende war ein fortlaufendes Thema. SUANA/kargah e.V. sowie die Bestärkungsstelle/Beratungs- und Therapiezentrum e.V. haben ein Konzept zur nahtlosen Übernahme der BISS-Tätigkeit ausgearbeitet, welches in mehreren Austauschtreffen gemeinsam mit der Geschäftsstelle sowie der Gleichstellungsbeauftragten diskutiert wurde. Die Zusage des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung für die Übernahme der Trägerschaft erfolgte zum Jahresende, was das HAIP-Netzwerk sehr begrüßte. Dadurch wird die BISS-Koordinierungstätigkeit durch zwei im HAIP-Verbund lang etablierte und erfahrene Beratungseinrichtungen fortgeführt.

Des Weiteren kam die dritte Auflage der Handreichung für die Polizei zum Umgang mit Häuslicher Gewalt vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport sowie dem Landeskriminalamt Niedersachsen heraus. Wesentliche Änderungen hierbei sind die erweiterte Fassung des Begriffs der Häuslichen Gewalt sowie der Umgang mit Hochrisikofällen.

Zudem gab es personelle Veränderungen: Friederike Kämpfe, langjährige Gleichstellungsbefragte der Landeshauptstadt Hannover und Federführung von HAIP ist aus dem Amt geschieden. Es erfolgte eine längere Vakanz, die sich auch auf die Kapazitäten in der Geschäftsstelle auswirkte. Erfreulicherweise konnte die Geschäftsstelle im März 2023 mit voller personeller Stärke besetzt werden. Auch Margreth Hoffmann, langjährige Leiterin der BISS – Interventions-/ Koordinierungsstelle, verabschiedete sich in den Ruhestand.

Darüber hinaus war die Istanbul Konvention weiterhin im Netzwerk an verschiedenen Stellen ein Thema, unter anderem beim Fachtag zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen der HAIP-AG Migrantinnen und Zwangsheirat. Durch die Vorträge von Andrea Kothen von Pro Asyl e.V. und Maryam Mohammadi vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat e.V. wurde deutlich, dass es für eine adäquate Umsetzung der Istanbul Konvention verbindliche Schutzkonzepte, personelle Ressourcen, Sensibilisierung für die Lebensrealitäten geflüchteter Frauen und Mädchen sowie durchgehende Vernetzung von Beratungseinrichtungen und Quartiersmanagement mit Einbezug geflüchteter Frauen brauche.

Der immer wertschätzende Umgang innerhalb des HAIP-Netzwerkes trägt zur guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit bei, welche es ermöglicht mit den verschiedenen Umstrukturierungen, Veränderungen und Herausforderungen adäquat umzugehen. Die kurzen Wege, die sich durch die jahrelange Zusammenarbeit etabliert haben, führen zu einer effektiven Unterstützung von Betroffenen Häuslicher Gewalt. An dieser Stelle bedankt sich die Geschäftsstelle bei allen Netzwerkmitgliedern sowie bei allen Kooperationspartner*innen darüber hinaus, die sich für die Bekämpfung von Häuslicher Gewalt einsetzen.



Maren Gehrke
Stellv. Gleichstellungsbeauftragte



Argiro Nepienlidou
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP



Christine Kannenberg
Leiterin der Geschäftsstelle HAIP

1. Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt

Das Hannoversche Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt ist ein interdisziplinär vernetztes Programm, in dem sich erfolg-



reich unterschiedliche Beteiligte gegen Häusliche Gewalt engagieren. Die Federführung liegt bei der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Hannover. Häusliche Gewalt im Sinne von HAIP umfasst alle Handlungen körperlicher, sexualisierter, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, des Haus-

halts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten beziehungsweise Partner*innen vorkommen, unabhängig von Tatort und Aufenthaltsort. Diese Gewalt geht nach wie vor mehrheitlich von Männern aus.

HAIP wurde vom 1992 gegründeten Runden Tisch gegen Männergewalt in der Familie entwickelt und 1997 durch eine entsprechende Verfügung des Polizeipräsidenten umgesetzt.

Die Struktur von HAIP setzt sich aus diesen Gremien zusammen:

- der Geschäftsstelle HAIP,
- dem Koordinationsteam, in 2023 bestehend aus dem Fachbereich Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen; SUANA/kargah e. V.; der Geschäftsstelle HAIP und der Gleichstellungsbeauftragten,
- dem Runden Tisch (die Mitglieder und Akteur*innen des Hannoverschen Interventionsprogramms sind in der Anlage aufgeführt),
- den Bausteinen:
 - Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt,
 - BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle,
 - Fachbereich Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen,
 - Familiengericht,
 - Frauenhaus24,
 - Frauen- und Kinderschutzhaus,
 - Geschäftsstelle HAIP,
 - Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover,
 - Männerbüro Hannover e.V., Bereich Täterarbeit,
 - Männerbüro Hannover e.V., Bereich männliche Opfer,
 - Polizei Hannover, Sachbearbeitung Prävention,
 - Staatsanwaltschaft Hannover,

- SUANA/kargah e.V. Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat,
- TäBea, Beratung für Frauen* die Gewalt in der Beziehung ausüben,
- Waage Hannover e.V.

und

- den derzeit fünf ständigen Arbeitsgruppen, die zu folgenden Schwerpunktthemen eingerichtet wurden:
 - AG Beratungs- und Interventionsarbeit (AG BISS),
 - AG Digitale Gewalt,
 - AG Frauenberatungsstellen,
 - AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich,
 - AG Migrantinnen und Zwangsheirat (AG MZH).

1.1. Arbeit in den Gremien

Die Aufgaben der **Geschäftsstelle** beinhalteten 2023 die Koordination und Organisation der Sitzungen des Runden Tisches, des Koordinationsteams und der Bausteine, die Erstellung von Einladungen und Protokollen sowie der Sitzungsleitung der Bausteine und der inhaltlichen Mitarbeit in diesen Gremien. Durch die volle Besetzung der Geschäftsstelle seit März 2023 konnte eine Mitarbeit in den meisten HAIP-AGs erfolgen.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde HAIP von der Geschäftsstelle im Forum Häusliche Gewalt der Region Hannover vertreten.

Anfragen zum Thema Häusliche Gewalt von fachfremden und fachinternen Institutionen wurden telefonisch, persönlich oder schriftlich beantwortet bzw. an Mitglieder von HAIP verwiesen. Ebenso wurden von Häuslicher



Gewalt Betroffene oder interessierte Privatpersonen informiert oder weitervermittelt. Des Weiteren nahmen die Kolleginnen der Geschäftsstelle an folgenden Gremien und Veranstaltungen teil:

- Sitzungen des Kommunalen Präventionsrates (KPR),
- Arbeitskreis Frauen im Wohnungsnottfall Niedersachsen,
- Fortbildung zum Thema Hochrisikomanagement des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR),
- Lange Nacht der Museen,
- Runder Tisch „Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt in Flüchtlingsunterkünften und im Obdach“,
- Fachtagung „Antirassismus und Demokratiestärkung“ des KPR,
- Fachtagung „Betrifft: Häusliche Gewalt“ des LPR,
- Fachtagung Opferschutz des Landeskriminalamtes Niedersachsen.

Das **Koordinationsteam** gab Impulse zur Weiterentwicklung, koordinierte und strukturierte die Arbeit von HAIP. Außerdem bereiteten die Mitglieder die Sitzungen des Runden Tisches sowie der Bausteine vor.

Das beinhaltete unter anderem die Themenauswahl für die Runden Tische sowie Anfragen und Vorstellungen von neuen Mitgliedern bei HAIP. In den fünf Arbeitstreffen in 2023 befasste sich das Koordinationsteam darüber hinaus mit folgenden grundsätzlichen Themen:

- Ende der BISS-Trägerschaft,
- Neue polizeiliche Handreichung,
- Vorgehen bei Fallkonferenzen,
- Aktuelle Fragestellungen/Ereignisse zum Thema Häusliche Gewalt.

Der **Runde Tisch** setzt durch entsprechende Beschlüsse die Rahmenbedingungen der Arbeit von HAIP. Es werden Stellungnahmen zu aktuellen Themen verabschiedet und Aufgaben, z.B. die Erarbeitung von Positionspapieren oder Beschlussvorlagen vom Runden Tisch an das Koordinationsteam, die Bausteine oder an die Arbeitsgruppen delegiert. Die Mitglieder informieren sich gegenseitig über ihre Arbeit und Aktivitäten, die im Sinne der Zielsetzung von HAIP geleistet werden. Alle Gremien informieren den Runden Tisch regelmäßig über ihre Arbeit.

Im Jahr 2023 hat der Runde Tisch HAIP zweimal getagt. In der digitalen Sitzung im März haben sich sowohl der Fachbereich 18. LSBTIQ Beauftragte für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als auch der Frauentreffpunkt Hannover vorgestellt. Zudem wurde der Frauentreffpunkt Hannover als neues HAIP-Mitglied aufgenommen und die AG Frauenberatungsstellen als feste Arbeitsgruppe bei HAIP eingerichtet, was in der Geschäftsordnung von März 2023 verabschiedet wurde.

In der Präsenz-Sitzung im August wurde die neue polizeiliche Handreichung vom Team Prävention der Polizeiinspektion Hannover vorgestellt. Darüber hinaus haben sich die MOLA (Schutzunterkunft für Mädchen und junge Frauen bis 25 Jahre) und das Nicht-anonyme Frauenhaus Burgdorf in zwei Durchläufen vorgestellt, bei denen die Mitglieder die Möglichkeit hatten, Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen.

Die **Bausteine** bearbeiten eigene Fragestellungen und führen Fallbesprechungen, bspw. zu Fällen mit hoher Gefährdungseinschätzung, durch. Zusätzlich werden dort Aufträge des Runden Tisches behandelt. Die einzelnen Bausteine beteiligen sich an der

Öffentlichkeitsarbeit von HAIP und gestalten Fachtage, Vorträge, Schulungen und Seminare.

In sieben Sitzungen ging es schwerpunktmäßig um:

- die Vorstellung des Sozialpsychiatrischen Dienstes,
- die Überarbeitung des Leitfadens zum Fallmanagement,
- die Formulierung von Standards zur Zusammenarbeit innerhalb der Bausteine,
- die neue Handreichung der Polizei,
- das Kennenlernen der neuen Polizeipräsidentin Gwendolin von der Osten,
- die Vorstellung des Queeren Netzwerk Niedersachsen mit Hinblick auf Zusammenarbeit hinsichtlich einer Broschüre.

Darüber hinaus wurden der Geschäftsstelle von der Polizeiinspektion Hannover vier durchgeführte Fallkonferenzen gemeldet. Einige mussten aufgrund fehlender personeller Ressourcen abgesagt werden.

(Geschäftsstelle HAIP)

1.2. Die Arbeitsgruppen

a) AG BISS

Die AG BISS des Runden Tisches HAIP bestehend aus der BISS-Interventions-/Koordinierungsstelle, der Bestärkungsstelle, SU-ANA/ kargah e.V. und dem Frauen- und Kinderschutzhaus Hannover trifft sich bis zu sechsmal im Jahr, um die Zusammenarbeit der unmittelbar am Interventionsverlauf beteiligten Stellen stetig zu aktualisieren, diese ggf. zu verbessern und die Handlungsabläufe zum Wohle der Betroffenen von Häuslicher Gewalt zu optimieren. Das heißt, zeitnah und unbürokratisch Hilfe und Unterstützung anzubieten. Darüber hinaus werden gesellschaftspolitisch relevante Ereignisse

und Entwicklungen zu Häuslicher Gewalt diskutiert, damit die inhaltliche Arbeit aktuell bleibt. Konzepte werden ggf. überarbeitet und fortgeschrieben. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Treffen ist die kollegiale Beratung in schwierigen Einzelfällen.

Eine wichtige Entwicklung für 2023 stellt die künftige Übernahme der BISS-Koordinierungstätigkeit vom bisherigen langjährigen Trägerverein „Verein zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder Niedersachsen e.V.“ dar. Ab Januar 2024 wird die Bestärkungsstelle/Beratungs- und Therapiezentrum e.V. in Kooperation mit SUANA/kargah e.V. mit einem modifizierten Kooperationskonzept die Arbeit der bisherigen BISS-Koordinierungsstelle übernehmen, was u.a. Koordinierung und proaktive Beratung nach Polizeieinsätzen bei Häuslicher Gewalt sowie telefonische Erstberatung beinhaltet. Dabei werden die oben genannten Stellen für die Verteilung der Fälle weiblicher Betroffener ab 18 Jahren bei (Ex-) Partnerschaftsgewalt und familiärer Gewalt sowie für männliche, erwachsene Betroffene Häuslicher Gewalt mit Wohnsitz Landeshauptstadt Hannover zuständig sein.

Die inhaltliche, konzeptionelle Planung hierfür hat bereits in der ersten Hälfte von 2023 begonnen und wurde mit der organisatorischen, technischen Vorbereitung in der zweiten Jahreshälfte fortgeführt. Um eine nahtlose Fortführung und somit die Kontinuität der erfahrenen und bewährten Arbeit zu sichern, traf sich die AG mehrmals im Jahr zur gemeinsamen Planung und Austausch. Zur Hälfte des Jahres 2023 wurde Margreth Hoffmann, langjährige Leiterin der BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle und Mitglied der AG BISS in den Ruhestand verabschiedet. Der Dank gilt ihr für die jahrelange wertvolle und engagierte Zusammenarbeit.

(SUANA/kargah e.V., Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat)

b) AG Digitale Gewalt

Die AG Digitale Gewalt hat sich in 2023 drei Mal getroffen. Schwerpunktthema war vor allem der Austausch über die technische Unterstützung bei Verdacht auf digitale Gewalt. In diesem Zuge wurden auch einige neue digitale Gewaltformen diskutiert und mögliche Unterstützungsangebote zusammengetragen. Es wurde eine Liste mit Tools erstellt, welche für die Beratungsarbeit im Kontext von digitaler Gewalt genutzt werden kann. Diese soll regelmäßig ergänzt werden. Die schon länger diskutierte Idee, Fortbildungsangebote für Beraterinnen und Betroffene anzubieten wurde aufgegriffen und es wurde begonnen, eine geeignete Dozentin zu finden, um sie 2024 umzusetzen. Die AG-Treffen wurden auch genutzt, um Fälle zu besprechen.

(Bestärkungsstelle - Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt)

c) AG Frauenberatungsstellen

Die AG Frauenberatungsstellen wurde beim ersten Runden Tisch in 2023 als fest etablierte Arbeitsgemeinschaft aufgenommen. Mitglieder dieser AG sind neben den Beratungsstellen, die spezialisiert zu Häuslicher Gewalt beraten, Frauenberatungsstellen, die Häusliche Gewalt als eines von vielen Themen im Rahmen ihrer Beratung anbieten. Im Jahr 2023 traf sich die AG zwei Mal. Ein Schwerpunkt war die Vorstellung der Koordinierungsstelle Kinderschutz und Frühe Hilfen. Darüber hinaus wurde die AG für den kollegialen Austausch unter den Netzwerkpartnerinnen genutzt.

(Geschäftsstelle HAIP)

d) AG Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen im häuslichen Bereich

Auftrag der HAIP-AG Kinder und Jugendliche ist es:¹

- Kinder und Jugendliche als Betroffene von Häuslicher Gewalt grundsätzlich in den Blick zu nehmen,
- im Sinne einer Qualitätsentwicklung die vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Landeshauptstadt Hannover (LHH) sowie entsprechende Bedarfe zu erfassen, zu vernetzen und diese inhaltlich weiter zu entwickeln,
- einen Fachaustausch der teilnehmenden Träger*innen als Mitglieder im HAIP-Netzwerk zu ermöglichen,
- das Thema in die (Fach-)Öffentlichkeit zu bringen und dadurch u.a. eine Schärfung der Wahrnehmung in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und in den Schulen zu erreichen.

In diesem Kontext fanden im vergangenen Jahr drei Treffen statt, die sich u.a. mit dem Themenkomplex Schule und Häusliche Gewalt beschäftigten. Es fand eine Teilnahme an zwei entsprechenden Schulveranstaltungen statt.

Darüber hinaus beteiligte sich die Arbeitsgruppe an einer Ausstellung des Kommunalen Präventionsrates (KPR) der Landeshauptstadt Hannover (LHH) im Rahmen des Jahresmottos „Hannover ist stärker als Gewalt - für sichere Familien in unserer Stadt“ im Bürger*innensaal des Rathauses Hannover. Besuche von Schulklassen in der Ausstellung wurden gemeinsam vorbereitet und vor Ort begleitet.

Fortlaufend beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit der Sichtung von entsprechendem Informationsmaterial für betroffene Kinder und Jugendliche.

Ein weiterer Themenschwerpunkt, der 2024 fortgesetzt werden soll, ist die Arbeit mit gewalttätigen, aber auch von Partnerschaftsgewalt betroffenen Männern und Vätern.

In diesem Kontext wurde Kontakt zur Hochschule Hannover aufgenommen, um die wissenschaftlichen Grundlagen zu dieser Thematik mit zu berücksichtigen.

(Fachbereich Jugend und Familie, Kommunalen Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen)

e) AG Migrantinnen und Zwangsheirat

Die AG Migrantinnen und Zwangsheirat (AG MZH), bestehend aus den 2019 zusammengeführten HAIP-Arbeitsgruppen AG Migrantinnen (seit 1998) und AG Zwangsheirat, tauschte sich 2023 in insgesamt sechs Sitzungen über die besondere Situation der Migrantinnen* und geflüchteten Frauen* aus. Themen in der AG MZH waren dieses Jahr u.a. weiterhin die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs bzw. geflüchtete Frauen* aus der Ukraine, der Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften und die bisherige Umsetzung/Evaluation der Istanbul-Konvention. Über die verschärfte Asyl- und Migrationspolitik sowie die geplanten Kürzungen der Stadt Hannover bei den freiwilligen Leistungen wurde ebenfalls diskutiert.

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen wurde am 24.11.2023 der digitale Fachtag mit dem Schwerpunktthema „Istanbul-Konvention: Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften“ organisiert und durchgeführt. Durch Online-Vorträge der Referentinnen Andrea

¹ Selbstverständnispapier der Arbeitsgruppe 2021

Kothen (Pro Asyl e.V.) und Maryam Mohammadi (Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.) wurde, neben Grundlagen und Anwendung



der Istanbul-Konvention, über Praxiserfahrungen berichtet sowie reflektiert und u.a. bezüglich Unterbringung und Gewaltschutz in Unterkünften sowie mögliche Perspektiven diskutiert.

Die Federführung der Arbeitsgruppe „Migrantinnen und Zwangsheirat“ liegt bei SUANA und Niedersächsisches Krisentelefon gegen Zwangsheirat (kargah e.V.).

Die AG setzt sich aus Vertreter*innen von städtischen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden der Migrations- und Sozialarbeit zusammen.

(SUANA/kargah e.V., Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat)

1.3 Neue Handreichung der Polizei

Allgemeines

Mit Einführung des niedersächsischen Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes (NPOG) am 24.05.2019 sowie dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention CoE 2011) vom 01.02.2018 war die bisher gültige

Fassung der „Handreichung für die Polizei II – Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich“ mit Stand aus 2007 überarbeitungs- und anpassungsbedürftig.

Die am 21.12.2022 in Kraft getretene Handreichung für die Polizei zum Umgang mit häuslicher Gewalt (III. Auflage) beinhaltet als Neuerungen schwerpunktmäßig eine erweiterte Definition für die Polizei sowie ein standardisiertes Hochrisikomanagement.

Definition

Die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder hat sich in der 215. Sitzung im Dezember 2021 für die Anwendung einer bundeseinheitlichen Definition ausgesprochen, die durch eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe erarbeitet worden ist. Das bedeutet, dass ab 2021 die Häusliche Gewalt bei spezifischen Opfer-Delikten, deren Opfer eine definierte Beziehung zum/zur Täter/-in aufweisen, bundesweit vergleichbar dargestellt werden kann. Demnach ist nun folgende Definition für Häusliche Gewalt (HG) bindend:

„Häusliche Gewalt beinhaltet alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt und umfasst familiäre sowie partnerschaftliche Gewalt.“

Häusliche Gewalt liegt vor, wenn die Gewalt zwischen Personen stattfindet, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung zusammenwohnen. Sie liegt auch vor, wenn sie unabhängig von einem gemeinsamen Haushalt innerhalb der Familie oder in aktuellen oder ehemaligen Partnerschaften geschieht.“

Die Erweiterung der Definition, welche mitten im Arbeitsprozess zur Überarbeitung der Handreichung beschlossen wurde, führte sowohl innerhalb der Polizeidirektion (PD) Hannover als auch landesweit kurzzeitig zu anfänglichen Herausforderungen, welchen aber mit einem Informationsmanagement und stetiger interner bzw. externer Netzwerkarbeit begegnet wurde, so dass im Ergebnis

ganzheitlich Handlungssicherheit hergestellt wurde.

Maßnahmen

a) Einrichtung Kompetenzgruppe

Die PD Hannover richtete mit Verfügung vom 06.04.2023 die Kompetenzgruppe HG gem. Vorgabe der Handreichung mit angepassten und unter Berücksichtigung etablierter Strukturen in der PD Hannover nach Beteiligung der Dienststellen ein.

b) Anpassung der Fortbildungen

Nach Durchführung von zwei Informationsveranstaltungen für die Kompetenzgruppe HG wurden die Fortbildungsmodule entsprechend angepasst. Im Zuge der neuen Handreichung für die Polizei zum Umgang mit HG wurden für den Zuständigkeitsbereich der PD Hannover die Seminare für den Einsatz- und Streifendienst und den Ermittlungsdienst (inkl. des Zentralen Kriminaldienstes) zusammen mit dem Dez.11 / 11.1 und dem Fortbildungsbereich der PD Hannover angepasst und optimiert. Die internen Fortbildungsveranstaltungen wurden wieder nach Neuausrichtung aufgenommen.



Des Weiteren wurde die Handreichung für die Polizei zum Umgang mit HG auch extern neben allen beteiligten Interventionsstellen im Zuständigkeitsbereich der PD Hannover auch dem Forum der Region Hannover im Rahmen der stetigen Netzwerkarbeit vorgestellt.

c) Fachtag innerhalb der PD Hannover

Am Montag, den 13.11.2023, fand für die Kompetenzgruppe und alle Sachbearbeitenden von HG der Polizeidirektion Hannover unter dem Motto „Vernetzung und Kooperation“ erstmalig ein Fachtag mit knapp 100 Teilnehmenden statt. Sowohl die Beratungs- und Interventionsstelle als auch das Männerbüro Hannover e.V. als Stelle für Täterarbeit und die Staatsanwaltschaft Hannover haben die Schnittstellen zur polizeilichen Arbeit hervorgehoben und ihre jeweiligen Aufgaben und weiteren Abläufe dargestellt.

d) Neue Kooperationsvereinbarungen Täter-/innenarbeit

Mit der Unterzeichnung neugefasster Kooperationsvereinbarungen hat sich die PD Hannover am 22.11.2023, mit gleich drei Institutionen für Täterarbeit und erstmalig auch Täterinnenarbeit auf eine künftige, (noch engere) Zusammenarbeit verständigt. Um die Interventionsmöglichkeiten in diesem Deliktsbereich zu optimieren, hat die PD Hannover mit den im Zuständigkeitsbereich agierenden Stellen für Täterarbeit - dem „Männerbüro e.V.“ und mit „Die Gruppe Jugendhilfe gGmbH“- neugefasste Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet. Neben der Zuständigkeitsregelung, welche nach den entsprechenden Polizeiinspektionen aufgeteilt ist, wurde ebenfalls ein gegenseitiger Unterstützungsgedanke in den neuen Kooperationsvereinbarungen formuliert, so dass künftig keine „weißen Flecken“ mehr in der PD Hannover vorhanden sind.

Einzigartig in Niedersachsen ist zudem (derzeit) eine engere Zusammenarbeit mit TäBea im Beratungs- und Therapiezentrum

(BTZ) im Zuständigkeitsbereich der PD Hannover, welche sich ausschließlich auf erwachsene Gefährderinnen bzw. Täterinnen konzentriert. Ziel neben der vernetzten Zusammenarbeit (u.a. durch das Übersenden der Formulare HG) ist es, Wissen, Erfahrungen und Best Practices auszutauschen und durch den Schulterschluss die Prävention und Bekämpfung von HG zu optimieren. Damit einher geht, eine Verbesserung der bestehenden Qualitätsstandards und die Intensivierung der vernetzten Intervention bei bekannt gewordenen Fällen von HG.

Die Kooperation mit „TäBea“ erweitert die bisherige Zusammenarbeit zudem um das Feld der Gefährderinnen/Täterinnen im Sinne der Definition zu Häuslicher Gewalt gem. der aktualisierten Handreichung für die Polizei zum Umgang mit HG.

(Polizeidirektion Hannover)

2. Interventionsverlauf bei BISS-HAIP

Seit 2006 übernehmen die landesweit eingerichteten Beratungs- und Interventionsstellen Häusliche Gewalt die Bearbeitung der von der Polizei gesendeten Fälle Häuslicher Gewalt. Sie werden vom Land Niedersachsen gefördert und arbeiten auf der Grundlage des Landesaktionsplans zur Bekämpfung Häuslicher Gewalt in Paarbeziehungen. In der Landeshauptstadt Hannover übernimmt die BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle die Koordinierung zwischen Polizei und Beratungsstellen bzw. berät die betroffenen Frauen.

Aufgrund der Vorerfahrungen aus dem Präventionsprogramm PolizeiSozialarbeit (PPS) war die zu erwartende Fallzahl Häuslicher Gewalt in der Landeshauptstadt Hannover so hoch, dass eine BISS sie nicht alleine würde bewältigen können. Deshalb wurde die BISS- Interventions-/Koordinierungsstelle eingerichtet. Sie ist im Frauen- und

Kinderschutzhause angesiedelt und von Beginn an fester Bestandteil von HAIP.

Die BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle, die an fünf Tagen in der Woche besetzt ist, bearbeitet die Fälle, führt umfangreiche Statistiken durch, nimmt proaktiv Kontakt auf und/oder übermittelt die Polizeifaxe/Protokolle zwecks Kontaktaufnahme und Bearbeitung an die BISS Kooperationspartnerinnen: Bestärkungsstelle (Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt) und SUANA/kargah e.V. (Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häuslicher Gewalt, Stalking & Zwangsheirat) sowie männliche Opfer an das Männerbüro Hannover e. V.. Die BISS-Interventions-/Koordinierungsstelle, Bestärkungsstelle und SUANA/kargah e.V. bilden zusammen den BISS-HAIP-Verbund Hannover. Obwohl keine BISS- Beratungsstelle ist das Männerbüro Hannover e. V. als Anlauf- und Beratungsstelle sowohl für männliche Verursacher als auch für männliche Opfer Häuslicher Gewalt Teil dieser Vernetzung.

Ein ganz zentrales und wichtiges Anliegen des Interventionsverlaufs bei HAIP ist der zeitnahe proaktive Kontakt nach Eingang der Polizeiberichte. Bewährt hat sich der telefonische Erstkontakt, da den Betroffenen durch die persönliche Ansprache der Zugang zur Beratungseinrichtung erleichtert wird. Gerade die Kombination von proaktiver Erstintervention und weiterführendem Beratungsangebot ermöglicht in den meisten Fällen einen nachhaltigen Ausstieg aus der Gewaltspirale. Zusätzlich erhalten die Frauen schriftliche Informationen über das Beratungsangebot, wenn sie telefonisch nicht erreichbar waren oder sie das weiterführende Beratungsangebot erst später nutzen möchten.

Sowohl in der Bestärkungsstelle, als auch bei SUANA/kargah e.V. werden die betroffenen Frauen auch über die erste Kontaktaufnahme (proaktiv und als Selbstmelderinnen) bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum beraten/begleitet. Der Ausstieg aus der

Gewalt ist meist ein schwieriger Prozess (innerlich und äußerlich) und benötigt Zeit sowie ein nachhaltiges Stabilisierungsangebot. Kulturelle, individuelle und persönliche Hintergründe sind zu berücksichtigen um die Frauen bestmöglich bei ihrem eigenen Weg zu unterstützen. Bei der Beratung der Klientinnen von SUANA/kargah e.V. sind oft auch unterschiedliche Sprachkenntnisse (ggf. auch der Einsatz von Dolmetscherinnen) erforderlich. Auch eine intensivere Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten ist hier oft notwendig.

Das Jahr 2023 war für die BISS- Interventions-/ Koordinierungsstelle geprägt von Abschieden.

Nachdem klar war, dass der Trägerverein die BISS Ende 2023 in eine andere Trägerschaft überführen wollte, waren beide Mitarbeiterinnen mit der Abwicklung der Beratungsstelle beschäftigt.

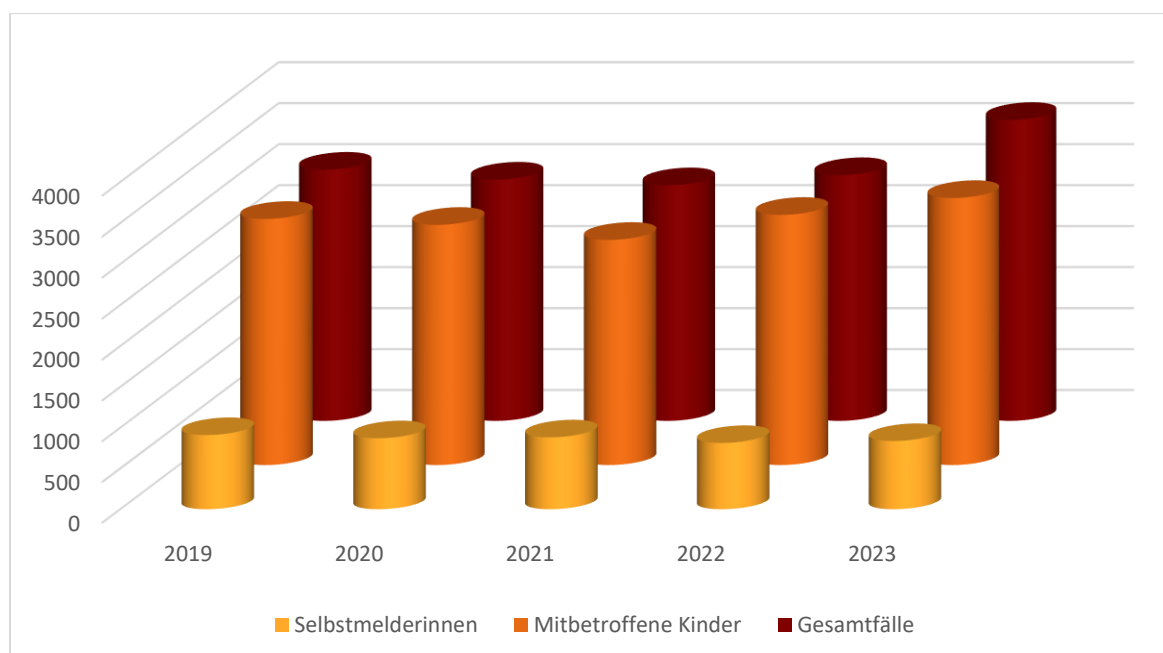
Frau Margreth Hoffmann, die langjährige Leiterin der BISS, ging im Mai in den Ruhestand. Ihre Mitarbeiterin Luisa Apel hat mit

Unterstützung der BISS in der Region Hannover den laufenden Betrieb, soweit ihr das möglich war, weitergeführt. Alle eingehenden Polizeimeldungen wurden registriert, weiterverarbeitet und weitergeleitet, so dass allen Betroffenen auch trotz erschwelter Bedingungen geholfen werden konnte.

Nachdem vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung geklärt war, dass die BISS in die gemeinsame Trägerschaft der Bestärkungsstelle und SUANA/kargah e.V. übergeben werden sollte, wurden mit beiden Beratungsstellen die notwendigen Übergabemodalitäten und technischen Details besprochen und geklärt. Mit beiden Beratungsstellen wurde jahrelang im HAIP-Verbund gearbeitet. So kann der Betrieb nach dem 31.12. 2023 problemlos weitergeführt werden.

(BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle)

3. BISS-Fälle 2023



Gesamtfallaufkommen im Vergleich der letzten fünf Jahre:

	2019	2020	2021	2022	2023
Gesamtfälle	3.067	2.946	2.877	3.001	3674
Mitbetroffene Kinder	3.009	2.936	2.753	3.058	3264
Selbstmelderinnen	910	871	882	813	837

Im Jahr 2023 stieg die Zahl der weiblichen Betroffenen an. So waren 3674 Frauen Opfer von Häuslicher Gewalt in Hannover Stadt; das waren 673 mehr als in 2022. Entsprechend stieg die Zahl der mitbetroffenen Kinder um 206 auf nunmehr 3264 an. Auch die Zahl der Selbstmelderinnen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 24 auf jetzt 837 ratsuchende Frauen an.

Männliche volljährige Opfer 2023

	2020	2021	2022	2023
Gesamt	277	320	378	512
(Ex-) Partnerinnen	184	213	262	318
Homosexuelle (Ex-) Partner	9	16	19	18
Verursacher*innen aus familiären Kontext	81	77	97	176

In 187 Fällen handelte es sich um gegenseitige Gewalt, das heißt männliche Opfer waren in diesen Fällen auch Verursacher.

(BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle)

Anmerkung der Bausteine:

Von den Institutionen der Bausteine ist ein Anstieg der Fälle zu beobachten, was sich auch in der Polizeilichen Kriminalstatistik widerspiegelt². Inwieweit die veränderte Definition von Häuslicher Gewalt der Polizei hierauf Einfluss nimmt, kann an dieser Stelle nicht abschließend beurteilt werden. Allerdings zeigt sich, dass sich das Anzeigeverhalten durch Prävention und Aufklärung in der Öffentlichkeit verändert. Die Bausteine werden diese Entwicklung weiter beobachten.

3.1. Fallverteilung 2023

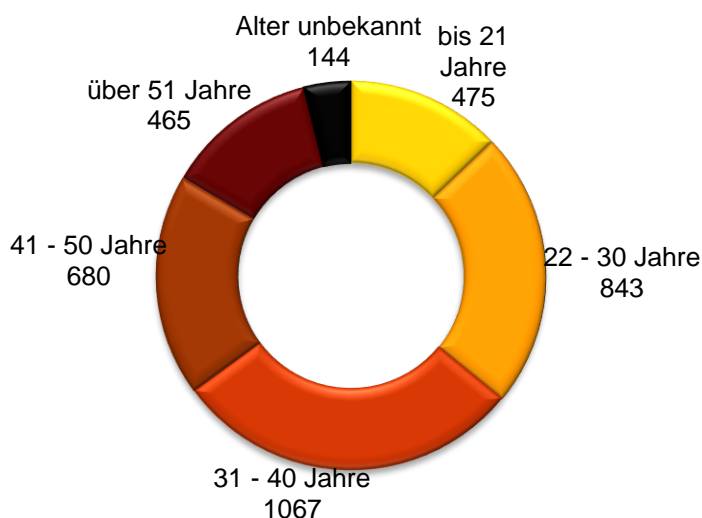
	Gesamtfälle	proaktiv beraten	Selbstmelderinnen
Bestärkungsstelle	1716	1716	369
SUANA	1606	1603	464
BISS-Koordinierungsstelle	352	348	4

Zusätzlich wurden 523 Fälle von volljährigen männlichen Opfern in der BISS-Interventions-/Koordinierungsstelle bearbeitet.

(BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle)

² [Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 | Polizeidirektion Hannover \(polizei-nds.de\)](#)

3.2. Altersstruktur 2023 der von Häuslicher Gewalt betroffenen Frauen



In der Gruppe „bis 21 Jahren“ sind auch Kinder und jugendliche Mädchen aufgeführt.
(BISS - Interventions-/Koordinierungsstelle)

3.3. Staatsangehörigkeit der von Häuslicher Gewalt betroffenen Frauen

Der Migrationshintergrund wurde nur in der Bestärkungsstelle und bei SUANA/kargah e.V. erhoben. Von 3674 weiblichen Opfern gaben 1885 Frauen an einen Migrationshintergrund zu haben. Eine Erhebung nach Staatsangehörigkeit war nicht möglich, da diese den Beraterinnen in der Regel nicht bekannt ist.

(BISS -Interventions-/Koordinierungsstelle)

3.4. Fälle aus der AG Frauenberatungsstellen

Hier sind die Fälle Häuslicher Gewalt aus den Frauenberatungsstellen: AMANDA, Frauenberatung Hannover, Frauennotruf Hannover, Frauentreffpunkt Hannover, der Beratungsstelle des Mädchenhauses zwei 13 und der Beratungsstelle für Frauen in existenziellen Notlagen und Wohnungsnot von der Selbstorganisation Wohnungsloser (SeWo) aufgeführt. Von diesen Beratungsstellen wurden insgesamt 608 Fälle Häusli-

cher Gewalt gemeldet. Weiterhin muss angemerkt werden, dass einige Fälle auch bei der BISS, da evtl. ein Polizeieinsatz erfolgte, aufgeführt werden und es somit zu Doppelungen kommen könnte.

(Geschäftsstelle HAIP)

3.5. Männliche Beschuldigte

Im Rahmen von HAIP werden Männer, die in der (Ex-)Partnerschaft gewalttätig geworden sind, proaktiv angesprochen oder im Rahmen von Sozialen Trainingskursen bei der Verhaltensänderung unterstützt. Es gibt ein gesondertes Training für gewalttätige Väter und ein Angebot für türkischstämmige Männer. Ebenso berät das Männerbüro Hannover e.V. Männer, die im häuslichen Kontext Opfer von Gewalthandlungen geworden sind und ihren Wohnsitz in der LHH haben.

Proaktive Arbeit bei Häuslicher Gewalt

In 2023 hat uns bei der proaktiven Arbeit v.a. die erweiterte Definition Häusliche Gewalt nach der neuen Handreichung und ihre Konsequenzen beschäftigt. Durch die im März des Jahres 2023 in Kraft getretene

Handreichung der Polizei haben sich einige neue Herausforderungen ergeben:

- Als äußerst kritikwürdig ist unseres Erachtens die Subsumierung von Gewalt im erweiterten Familienkreis unter der Überschrift „Häusliche Gewalt“ zu betrachten. Täterarbeitseinrichtungen sind auf die Arbeit mit Männern spezialisiert, die in der (Ex-) Partnerschaft gewalttätig geworden sind. Diese Art der Gewalt in nahen Beziehungen weist völlig andere Kriterien und Eigenheiten auf (Gewaltdynamik in Partnerschaften, Gewaltspirale, Betroffenheit von Kindern, Machtverhältnis, Geschlechterrollen etc.) als Gewaltvorfälle zwischen bspw. Cousins.
- In der Region Hannover ist es gelungen, die Spezialisierung des Angebots der Täterarbeitseinrichtungen gut zu kommunizieren, so dass überwiegend ausschließlich Fälle von Gewalt in der (Ex-) Partnerschaft mit dem Zweck der proaktiven Kontaktaufnahme an das Männerbüro übermittelt werden. Wir haben also in Hannover und Region derzeit keinen signifikanten **Anstieg von Fällen** zu beklagen, die nicht zu

unserer Zielgruppe gehören.

- Die Polizei ist dazu angehalten, **Fallkonferenzen** einzuberufen, wenn die Gefährdungseinschätzung ergibt, dass es sich um einen Risiko- oder Hochrisikofall handelt. In den Fällen, in denen das Männerbüro Hannover als Täterarbeitseinrichtung dazu in 2023 eingeladen wurde, handelte es sich ausnahmslos um Beschuldigte, zu denen es nicht gelungen war, einen Kontakt über die proaktive Ansprache herzustellen. In diesen Fällen hat kein*e Mitarbeiter*in der Täterarbeitseinrichtung an den Fallkonferenzen teilgenommen. Gleichwohl wurden
 - o nach Absprache parallel die Kontaktversuche zum Beschuldigten unsererseits wiederaufgenommen bzw. intensiviert und
 - o die Beratungsstelle ggf. über das Ergebnis der Fallkonferenz informiert.

Noch nicht abschließend geklärt ist die rechtliche Grundlage für die Teilnahme der Täterarbeitseinrichtung an einer Fallkonferenz, wenn seitens des Beschuldigten keine Schweigepflichtentbindung oder Einverständniserklärung vorliegt.

Proaktive Ansprache männlicher Beschuldigter Häuslicher Gewalt LH Hannover

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die im Bereich der proaktiven Arbeit erfassten Fälle:

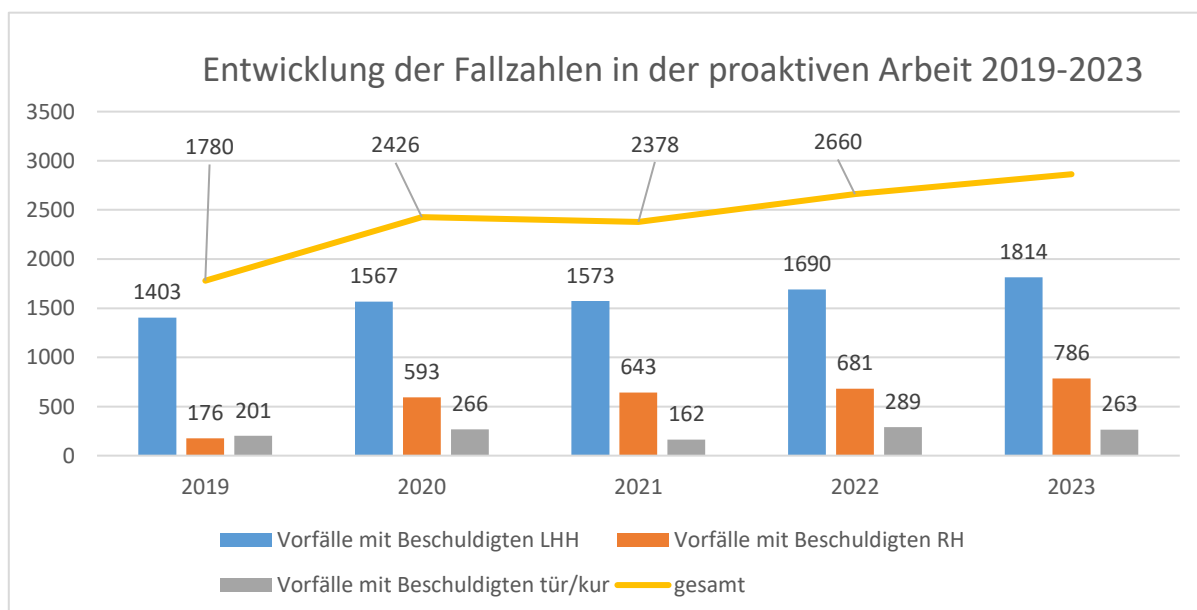


Abb. 1 Gesamtzahl der eingegangenen Vorfälle in den Jahren 2019-2023

Im Jahr 2023 wurden uns insgesamt 2863 Vorfälle mit männlichen Beschuldigten gemeldet, 1.814 allein aus der Landeshauptstadt.

Uns sind über die Zusammenarbeit mit Polizei und BISS-Stelle 1.814 Vorfälle Häuslicher Gewalt aus der LHH bekannt geworden (1.690 im Vorjahr – insgesamt verzeichnen wir klar einen Anstieg). Wir haben 1.348 Klienten³ gezählt. Von den erfassten Personen wurden 1.411 zur offenen Sprechzeit eingeladen. Mit 179 (+8) Personen wurde eine „Täteransprache“ am Telefon durchgeführt. Weitere Ergebnisse der proaktiven Ansprache⁴:

- 31 Klienten haben einen Folgetermin für eine Erstberatung vereinbart,
- 183 Personen bekundeten kein Interesse an unserem Angebot (126 im Vorjahr),
- 9 Klienten hatten Interesse an einem anderen Beratungsangebot (-5),
- 18 der proaktiv erfassten Klienten befanden bereits in einer anderen Maßnahme des Männerbüro Hannover e.V. (+5).

Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen für Männer*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner*in gewalttätig geworden sind

Derzeit werden zwei fortlaufende Gruppen durchgeführt, dienstags und donnerstags von 18-20 Uhr. Der Kurs umfasst 26 Termine und findet wöchentlich in Gruppen von max. 8 Teilnehmenden statt. Momentan gibt es wieder eine Warteliste, so dass zwischen Anmeldung bis zum Einstieg in einen Trainingsprozess etwa 3-4 Monate vergehen können. Von der Anzahl der Klienten her könnten wir - theoretisch - eine dritte Gruppe anbieten, dies ist uns aber aus Personal- und Ressourcengründen derzeit nicht möglich.

³ Hier werden Personen mit türkisch/kurdischem Migrationshintergrund nicht mit aufgeführt, vgl. betr. Abschnitt.

Fälle	2022	2023
Erfasste Klienten im Arbeitsbereich	317	312
vereinbarte Erstberatungen	298	226
Erstberatungen stattgefunden	157	101
Erstberatung mit (Ex-)Partner*in	9	10
keine Zulassung	37	32
Beginn STP Einzel	11	10
Beginn STP Gruppe	23	25
Teilnehmer gesamt	48	47
Abschluss	24	19
Abbruch/Aus-schluss	16	22

Tab.1 Übersicht Fallzahlen im Arbeitsbereich Soziales Trainingsprogramm (STP)

Im Arbeitsbereich haben wir in 2023 312 Klienten erfasst (das sind 3 Personen weniger als im Vorjahr). Von den mit Klienten vereinbarten 226 Erstberatungsterminen (im Vorjahr 298 – ein Rückgang von 24%) haben lediglich 101 stattgefunden (im Vorjahr haben wir 157 durchgeführte Erstberatungen verzeichnet) – das bedeutet leider in den meisten Fällen, dass Klienten zu Erstberatungen nicht erschienen sind oder abgesagt haben (39).

Bei 10 Erstberatungen waren die (Ex-)Partner*innen bzw. Geschädigten dabei. Mit den (Ex-)Partner*innen gab es in 2023 60 telefonische und eine persönliche Beratung.

Täter HG mit türkischem Migrationshintergrund

Die LH Hannover fördert anteilig unsere proaktive Arbeit und die Arbeit in den STP mit türkisch-/kurdischstämmigen Männern*, die gegen ihre/n (Ex-)Partner*in ge-

⁴ Für das vom Land geförderte Projekt proaktiven Kontaktaufnahme und STP in türkischer Sprache vgl. 1.2.2

walttätig geworden sind. Dieser Arbeitsbereich wird seit 2010 vom Land Niedersachsen gefördert.

	2020	2021	2022	2023
Klienten gesamt	212	162	229	223
gemeldete Vorfälle	266	162	289	263
proaktive Einladung	206	142	223	210
erschienen/tel. beraten	35	25	34	27
Erstberatungen	12	19	25	28
Beginn STP	21	11	21	10

Tab. 2 Proaktive Arbeit und Sozialer Trainingskurs mit Personen mit türkisch/kurdischem Migrationshintergrund: Zahlen 2020-2023

Von den im Projekt für 2023 erfassten 223 Personen und 263 Vorfällen in dieser Gruppe der Beschuldigten wurden postalisch oder telefonisch 210 Klienten zur telefonischen Sprechzeit eingeladen.

- In dieser Sprechzeit wurden 27 (32 im Vorjahr) proaktive Beratungsgespräche am Telefon durchgeführt.
- 8 Personen haben daraufhin einen Erstberatungstermin vereinbart.

- 45 gaben an, kein Interesse an einem Beratungsangebot zu haben (das waren im Vorjahr 27, also erheblich weniger Personen),
- 2 hatten Interesse an einem anderen Angebot und
- 4 Personen befanden sich bereits in einer Maßnahme des Männerbüros.

Außerhalb der proaktiven Ansprache sind noch 111 (ein krasser Anstieg im Vergleich zu 20 im Vorjahr) telefonische und 36 (im Vorjahr 87) persönliche Beratungsgespräche geführt worden. In nur 15 (+9) Fällen wurden die Partner*innen der Beschuldigten am Telefon beraten. 29 telefonische und 4 persönliche Beratungen wurden mit Fachkräften durchgeführt (im Vergleich zu nur 13 im Vorjahr).

Caring Dads

Im Rahmen des Projekts „Caring Dads – Fürsorgliche Väter“ bieten wir Soziale Trainingskurse für Väter an, die sich ihren Kindern gegenüber nicht angemessen verhalten haben. Sie kommen selbstmotiviert, aber auch übers Jugendamt und juristische Weisungen zu uns. Insgesamt waren wir mit 60 Fällen befasst. Nach 44 Erstberatungen haben 17 Klienten den Sozialen Trainingskurs begonnen. In 2023 haben 6 Teilnehmer den Kurs abgeschlossen. 6 Teilnehmer haben das Programm abgebrochen oder wurden ausgeschlossen.

Abschließend noch eine Übersicht über alle Klienten in den Sozialen Trainingskursen:

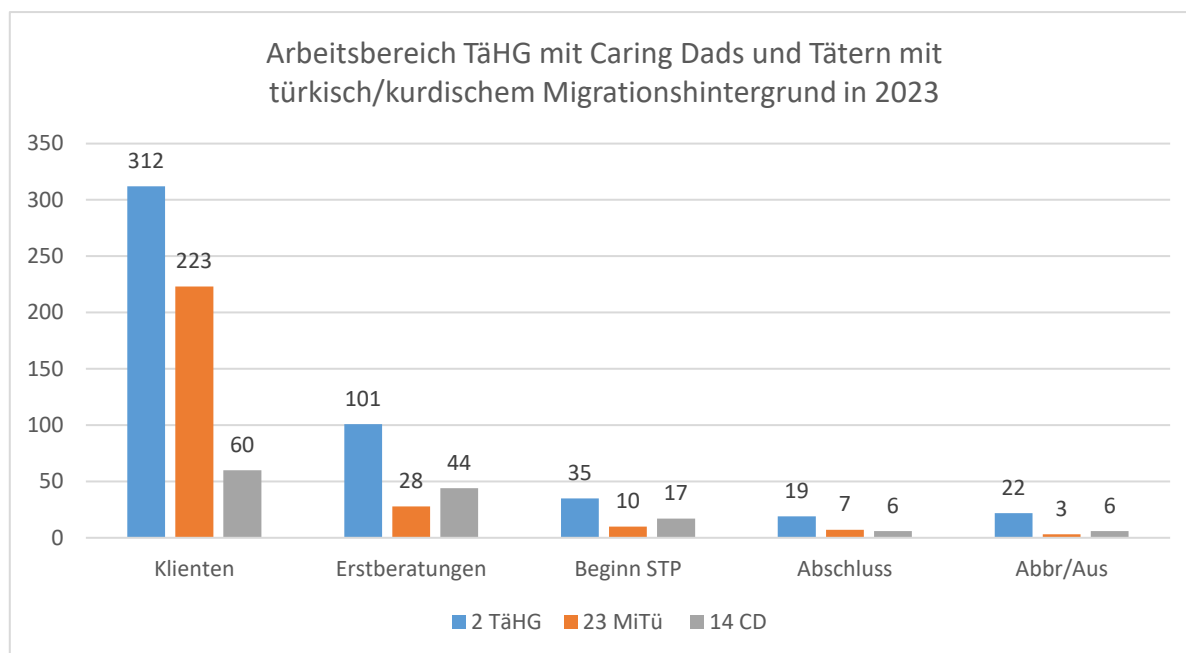


Abb. 2 Teilnahme an den Sozialen Trainingskursen

Diese Zahlen unterliegen erfahrungsgemäß immer wieder Schwankungen.
(Männerbüro Hannover e.V. Häusliche Gewalt - Bereich Täterarbeit)

3.6. Männliche Opfer

Beratung männlicher Opfer Häuslicher Gewalt LH Hannover (ohne Region)

Im Rahmen des Hannoverschen Interventionsprogramms gegen Häusliche Gewalt (HAIP) berät das Männerbüro Hannover e.V. in diesem Projekt Männer, die im häuslichen Kontext Opfer von Gewalthandlungen geworden sind und ihren Wohnsitz in der Landeshauptstadt Hannover haben.

Auf Grundlage von polizeilichen Einsatzberichten, die uns vom HAIP-Verbund übermittelt werden, nehmen wir mit den Geschädigten proaktiv Kontakt auf, bieten ihnen Beratung und psychologische Unterstützung zur Bewältigung der Gewalterfahrung an, geben Informationen und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, wie sie sich vor weiteren Gewaltsituationen schützen und aus dem Gewaltkreislauf aussteigen können.

Im Jahr 2023 ist das Männerbüro Hannover mit insgesamt 537 Fällen männlicher Opfer Häuslicher Gewalt aus der Landeshauptstadt Hannover (ohne Region⁵) befasst gewesen.

In 490 Fällen handelte es sich um von der Polizei Hannover mitgeteilte Einsätze im Kontext Häuslicher Gewalt, bei denen Männer die Geschädigten waren. Davon wurden im Rahmen der proaktiven Beratung 205 Männer telefonisch kontaktiert oder angeschrieben und zu einem telefonischen oder persönlichen Beratungsgespräch eingeladen. Darüber hinaus haben in 47 Fällen geschädigte Männer aus der Landeshauptstadt eigenständig zum Männerbüro Kontakt aufgenommen und um Beratung nachgefragt. In der Summe ist es in 52 Fällen gewaltbetroffener Männer zu insgesamt 106 Beratungsgesprächen gekommen.

Nach einer Zunahme des Fallaufkommens um ca. 24% im Vorjahr bei den Fallzahlen

⁵ Männliche Betroffene Häuslicher Gewalt aus der übrigen Region Hannover werden in einem gesonderten Projekt beraten und statistisch erfasst. Hierfür gibt es einen eigenen Bericht.

aus der Landeshauptstadt (ohne die übrige Region Hannover) ist im Berichtsjahr erneut eine deutliche Zunahme des Fallaufkommens um ca. 31% zu verzeichnen. Damit sind in diesem Projekt zahlenmäßig die Fälle in der Landeshauptstadt in den vergangenen beiden Jahren um ca. 64% angestiegen. Diese Zahlen machen deutlich, dass ein Ausbau der Beratungskapazitäten dringend nötig ist. Mit den vorhandenen Ressourcen ist eine angemessene Versorgung der männlichen Gewaltopfer im Kontext Häuslicher Gewalt nicht zu leisten. *(Männerbüro Hannover e.V. Häusliche Gewalt - Bereich männl. Opfer)*

3.7. Weibliche Beschuldigte

TäBea / BTZ e.V. ist eine Fachberatungsstelle für Frauen*, die Häusliche Gewalt in der (Ex-) Partnerschaft und / oder gegenüber ihren Kindern ausüben.

TäBea arbeitet in Anlehnung an das DET@-Deeskalationstraining in Fällen Häuslicher Gewalt des Zentrums für Kriminologie und Polizeiforschung (ZKPF). Das DET@-Konzept verfolgt einen systemisch konfrontativen Ansatz zur Verhaltensänderung.⁶

Die Bewusstmachung der individuellen Bindungs- und Bewertungsmuster fördert die Verantwortungsübernahme des eigenen Handelns. Ziel ist die nachhaltige Gewaltfreiheit zum Schutz aller an den Gewalteskalationen Beteiligten und Mitbetroffenen. TäBea arbeitet kommunal und regional und ist niedersachsen- und bundesweit vernetzt.

Die Frauen kamen über eigene Recherche im Internet oder durch Empfehlung von Familienhilfe, ASD, KSD, BISS,- Lebens- und Frauenberatungsstellen, sowie über eine Weisung durch das Gericht und die Staatsanwaltschaft zu TäBea. Zunehmend waren Anfragen für eine Beratung aus anderen

Regionen (LK Hildesheim, LK Celle) zu beobachten.

Die Anzahl der beratenen Frauen ist von 76 (2022) auf 80 (2023) gestiegen, was auf den zunehmenden Bekanntheitsgrad TäBeas zurückzuführen ist.

Die im November 2023 unterzeichnete Kooperationsvereinbarung mit der Polizei ermöglicht TäBea die proaktive Kontaktaufnahme mit den Frauen.

In Anlehnung an die überarbeitete Handreichung der Polizei erweitert TäBea die Definition der Häuslichen Gewalt um den Bereich der familiären Gewalt. Dies ermöglicht einen differenzierten Blick auf die Formen und Zusammenhänge weiblicher Gewaltausübung.

Netzwerk- und Präventionsarbeit:

Neben der Netzwerkarbeit innerhalb von HAIP (Bausteine, AG Kinder, Runder Tisch) wirkte TäBea durchgehend an dem Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit (BAG Täterarbeit) zur Erstellung von Standards für die Täterinnenarbeit bis zur Beendigung in 2023 mit. Auch beteiligte sich TäBea an dem Workshop Familienorientierte Prävention Häuslicher Gewalt, initiiert durch die Baden-Württembergische Stiftung und Stiftung Präventive Jugendhilfe. Darüber hinaus fanden regionale, sowie überregionale und bundesweite Netzwerktreffen mit Multiplikator*innen statt, in denen TäBea über die inhaltliche Arbeit informierte und differenzierte (HG durch Frauen*) Entbagatellisierungs-/ Sensibilisierungsarbeit leistete.

Erfahrungswerte:

Die Erfahrungswerte der letzten Jahre bestätigen sich auch für das Jahr 2023:

⁶2009 wurde das DET@ evaluiert und seine Wirksamkeit bestätigt. Evaluationsbericht zur Beurteilung der Effektivität der Arbeitsstelle für forensische Psychologie, Institut

für Psychologie/TU Darmstadt Prof. Dr. Voß, Dipl. Psych. H. Küken, Cand.-Psych. R. Szymanski, 2009

- Ein hoher Anteil der Frauen verfügt über Opfererfahrungen in der Herkunftsfamilie, sowie in (Ex-) Partnerschaften.
- Die Komplexität des Alltags, sowie eigene und gesellschaftliche Ansprüche an Frauen als Mutter, Ehefrau, berufstätige Frau etc. führen zu Überforderung und erhöhtem Stresserleben, welches gewalttätiges Verhalten in Partnerschaft und/oder gegen Kinder begünstigt.
- Kinder sind immer mitbetroffen, oft auch direkt.

In 16% der 80 Fälle bezog sich diese auf den Partner *und* das Kind, in 15% der Fälle *ausschließlich* gegen das Kind (darunter auch schwere körperliche Gewalt gegen das Kind).

Fazit und Ausblick:

Partnerschaftliche Gewalt ist ein Risikofaktor für Viktimisierung der im Haushalt lebenden Kinder.

Die erhöhte Nachfrage lässt auf zunehmende Enttabuisierung weiblicher Gewaltausübung schließen.

Die proaktive Arbeit und deren differenzierte trägt dazu bei:

- das Dunkelfeld weiblicher Gewaltausübung weiter zu erhellen
- neue Erkenntnisse -bzgl. der Strukturen, sowie Ursachen weiblicher Gewalt zu verstehen.

(TäBea - Beratungsstelle für Täterinnen)

Ausblick 2024

Das Jahr 2024 geht mit einigen wesentlichen Neustrukturierungen einher. Zum einen wechselt die BISS-Koordinierungsstelle zum ersten Mal ihre Trägerschaft, was für SUANA/kargah e.V. und die Bestärkungsstelle/Beratungs- und Therapiezentrum e.V. ein neues Arbeitsfeld in Form einer Verteilerstelle darstellt. HAIP begrüßt es sehr, dass diese Aufgabe den beiden Stellen zugesagt wurde, da diese sich durch ihre jahrelange proaktive Arbeit auszeichnen und bereits gut mit den Kolleginnen bei der Polizei vernetzt sind, von denen die BISS-Meldungen ausgehen und somit eine entsprechende Grundlage der Zusammenarbeit gegeben ist.

Die Landeshauptstadt Hannover bekommt nach längerer Vakanz im neuen Jahr eine neue Gleichstellungsbeauftragte und HAIP somit eine neue Federführung.

Bislang sind der jährliche Fachtag zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11. von SUANA/kargah e.V. und der HAIP-AG Migrantinnen und Zwangsheirat geplant sowie weiterhin die Unterstützung der AG Häusliche Gewalt des Präventionsrats aus Buchholz-Kleefeld. Zudem sind Austauschtreffen mit dem Queeren Netzwerk Niedersachsen e.V. angedacht. Der Klausurtag der Bausteine soll auf Grund des Wechsels der Federführung sowie aus finanziellen Gründen erst in 2025 stattfinden.

Anlage

Mitglieder und Akteur*innen von HAIP

Mitglieder HAIP (Institutionen)

	Institution	Straße	PLZ	Ort
1.	Amanda e. V.	Roscherstr. 12	30161	Hannover
2.	Amtsgericht Hannover	Volgersweg 1	30175	Hannover
3.	AWO Koordinierungsstelle BISS-Verbund Region Hannover	Deisterstr. 85 A	30449	Hannover
4.	baobab - zusammensein e.V.	Georgswall 3	30159	Hannover
5.	Bestärkungsstelle, Beratung für Frauen bei Häuslicher Gewalt	Bödekerstr. 65	30161	Hannover
6.	BISS - Interventions- /Koordinierungsstelle in der LH Hannover	Marienstr. 61	30171	Hannover
7.	Can Arkadas e.V.	Münzstr. 3	30159	Hannover
8.	FB Gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen u. Leben in Gem.unterkünften u. Whg	Leinstr. 14	30159	Hannover
9.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Kinderschutz und Frühe Hilfen	Blumenauer Str. 5/7	30449	Hannover
10.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Fachberatung Kinderschutz und Frühe Hilfen	Blumenauer Str. 5/7	30449	Hannover
11.	FB Jugend und Familie, Kommunaler Sozialdienst, Täter-Opfer-Ausgleich	Blumenauer Str. 5/7	30449	Hannover
12.	Frauenhaus24	Postfach 2005	30020	Hannover
13.	Frauen- und Kinderschutzhaus	Marienstr. 61	30171	Hannover
14.	Frauenhaus AWO Region Hannover	Postfach 810601	30506	Hannover
15.	Frauen-Treffpunkt Hannover	Jakobistraße 2	30163	Hannover
16.	Geschäftsstelle HAIP	Trammplatz 2	30159	Hannover
17.	Gleichstellungsbeauftragte Landeshauptstadt Hannover	Trammplatz 2	30159	Hannover
18.	Gleichstellungsbeauftragte Region Hannover	Hildesheimer Str. 18	30169	Hannover
19.	„I can change“, MHH	Carl-Neuberg-Str. 1	30625	Hannover
20.	Kinderschutz-Zentrum Hannover	Escherstr. 23	30159	Hannover
21.	Kobra e.V.	Postfach 910555	30425	Hannover
22.	Mädchenhaus Hannover zwei 13	Zur Schwanenburg 3	30453	Hannover

23.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich Häusliche Gewalt - Täterarbeit	Ilse-Ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover
24.	Männerbüro Hannover e.V. Bereich Häusliche Gewalt - männl. Opfer	Ilse-Ter-Meer-Weg 7	30449	Hannover
25.	mannigfaltig e.V.	Lavesstraße 3	30159	Hannover
26.	Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen Hannover e.V.	Goethestr. 23	30169	Hannover
27.	Opferhilfebüro Hannover	Weinstr. 20	30171	Hannover
28.	Ophelia - Beratungszentrum für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung, Lgh e.V.“	Kastanienallee 10	30851	Langenhagen
29.	Polizei Hannover, Interkultureller Dienst	Waterloostr. 9	30169	Hannover
30.	Polizei Hannover, PI Prävention	Marienstr. 34/36	30171	Hannover
	Polizei Hannover, PD Prävention	Waterloostr. 9	30169	Hannover
31.	ProBeweis, MHH	Carl-Neuberg-Straße 1	30625	Hannover
32.	Rechtsantragsstelle	Volgersweg 1	30175	Hannover
33.	Region Hannover, Sozialpsychiatrischer Dienst	Gradestraße 20	30163	Hannover
34.	SeWo/Szenia Hannover, Beratungsstelle für Frauen in existentieller Notlagen und Wohnungsnot	Volgersweg 6	30175	Hannover
35.	Staatsanwaltschaft Hannover	Volgersweg 67	30175	Hannover
36.	SUANA / kargah e.V., Beratungsstelle für Migrantinnen bei Häusl. Gewalt, Stalking & ZH	Zur Bettfedernfabrik 1	30451	Hannover
37.	Täbea, Täterinnenberatung im BTZ	Bödekerstraße 65	30161	Hannover
38.	Waage Hannover e. V.	Friesenstraße 14	30161	Hannover
39.	Ratsfraktion Afd, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Herrenstr.7	30159	Hannover
40.	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Senior-Blumenberg-Gang 1	30159	Hannover
41.	Ratsfraktion CDU, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Osterstraße 60	30159	Hannover
42.	Ratsfraktion Die Partei / Volt, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Wagenerstr. 9A	30169	Hannover
43.	Ratsgruppe Die Linke, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Schmiedestr. 39	30159	Hannover
44.	Ratsfraktion FDP, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Hildesheimer Straße 7	30169	Hannover
45.	Ratsfraktion SPD, Gleichstellungspolitische*r Sprecher*in	Friedrichswall 15	30159	Hannover